

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
ARMENIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU
JULI 2018



Eine Information des

AußenwirtschaftsCenters Moskau
und des **AußenwirtschaftsBüros Minsk**

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Rudolf Lukavsky

T +7 495 725 6366

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/am

HEAD OFFICE:

Dr. Michael Angerer

T +43 5 90 900/4322

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_ac_ru

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE ARMENIEN (Gesamtjahr 2017)

- Armenische Wirtschaft verzeichnet höheren Anstieg als erwartet
- Reales Wirtschaftswachstum 2017 wieder mit kräftigem Anstieg um +7,5 %
- Ausländische Direktinvestitionen noch schwach, 2018 wird mit Trendwende gerechnet
- Leistungsbilanzdefizit und hohe Auslandsverschuldung

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018 Prognose	2019 Prognose
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	10,6	11,6	12,1	12,5
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar PPP ²	8.847	9.664	10.357	10.959
Bevölkerung in Mio. ³	2,9	2,9	2,9	2,9
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	+0,2	+7,5	+5,0	+4,0
Inflationsrate in % ⁵	-1,4	1,0	+3,7	+3,9
Arbeitslosenrate in % ⁶	18,0	17,8	17,4	17,0
Wechselkurs der Landeswährung armenischen Drams (AMD) zu Euro; XXX AMD = 1 Euro ⁷	531,71	545,12	594,07	597,51
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	1,9	2,4	2,9	3,2
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	2,8	3,9	4,9	5,4
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ¹⁰	Rang 134			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zu 2015 in %	2017	Veränderung zu 2016 in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	14,7	-26,4	17,6	+19,5
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3,1	+16,8	4,4	+41,4
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹⁰	12,0	+/-0	14,0	+16,7
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹¹	6,0	-14,3	7,0	+16,7

Österreichische Direktinvestitionen:	k.A.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen:	k.A.
Direktinvestitionen aus AM in Ö:	k.A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus AM:	k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich Stand 2016¹¹ Rang 109

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank

¹¹ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum höher als erwartet	Die armenische Volkswirtschaft übertraf 2017 die Erwartungen und erholte sich deutlich von dem negativen Einfluss der russischen Rezession in den Jahren 2015 und 2016. Im Vergleich zum Wirtschaftswachstum von +0,2 % im Jahr 2016 konnte 2017 ein deutlich stärkerer Anstieg von 7,5 % verzeichnet werden. Für 2018 wird ein BIP-Wachstum von 5 % erwartet.
Konsumentenpreise steigen leicht	Nach der Deflation im Jahr 2016 von -1,3 %, wurde auch im Jahr 2017 lediglich eine Inflationsrate von 1 % verzeichnet. 2018 wird mit einer Inflation von +3,7 % gerechnet. Grund dafür sind der starke Lohnanstieg, Armeniens Harmonisierung mit den Zöllen der EEU für etwa 40 importierte Produkte aus Drittländern und Steuererhöhungen auf Alkohol, Tabak und Öl.
Wirtschaftliche Konzentration in Jerewan	Das Wirtschaftswachstum konzentrierte sich bislang primär auf die Hauptstadt Jerewan. Das Entwicklungsgefälle zwischen der Hauptstadt und den übrigen Regionen des Landes ist groß. Die ländlichen Regionen haben eine hohe Unterbeschäftigung und niedriges Einkommen. Um die regionale Entwicklung anzukurbeln, will die armenische Regierung eine aktive Regionalpolitik verfolgen.
Industrie und Bergbau dominieren	Im Jahr 2017 wuchs die Industrieproduktion um +8 % zum Vorjahr und erreichte etwa USD 3,5 Mrd. Die Rohstoffgewinnung und deren Verarbeitung dominieren die Industrie. Armenien hat über 480 bekannte Vorkommen mineralischer Rohstoffe. Es gibt bedeutende Reserven von Eisenerz, Kupfer, Blei, Zink sowie Molybdän-, Gold- und Silbervorkommen. Auch die Uranförderung steigt. Aufgrund der begrenzten Verarbeitungskapazität werden viele Bergbauprodukte als Rohstoffe exportiert.
Verarbeitung von Diamanten und Edelmetallen	Historisch begründet gibt es in diesem relativ kleinen Land sehr viele Beschäftigte in der Edelsteinschleifen- und die Goldschmiedeindustrie . Die Diamantschleif- und Goldschmiedewerke sind mit modernsten Maschinen ausgestattet. Jährlich werden in Armenien über 1 Mio. Karat an Diamanten geschliffen und im Wert von über USD 250 Mio. exportiert. Diesem Veredelungssektor sind etwa 13 % der Exporte und 7 % der Importe Armeniens zuzurechnen.
Agrar- und Lebensmittelsektor	Die Produktion des Landwirtschaftssektors fiel 2017 um -4 %, steuerte jedoch immerhin 16% des BIPs bei. Die armenischen Exporte stiegen 2017 vor allem dank der starken Lebensmittelexporte nach Russland. Hauptanbauprodukte sind Gemüse, Obst, darunter auch Granatäpfel, ein Symbol Armeniens, Getreide, Öle, Baumwolle, Tabak und Wein. Ein Großteil der Landwirtschaftsfläche wird als Weideland verwendet. Trotzdem wird der Eigenbedarf nicht voll abgedeckt und viele Grundnahrungsmittel - Fleisch, Geflügel, Zucker, Mehl, Reis, Soft Drinks u.a. - müssen importiert werden. Fast 40 % der Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Armenien verfolgt einen Aktionsplan bis 2020, der auf nachhaltige Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit abzielt.
Gastgewerbe und Tourismus haben großes Potential	Der Einzelhandel und die Gastronomie profitieren primär von den guten Zahlen der Tourismuswirtschaft . 2017 haben die Einnahmen aus der Tourismusbranche erstmals USD 1 Mrd. übertrafen. Rund 1,5 Mio. Gäste besuchten Armenien im Jahr 2017 laut Angaben des armenischen Wirtschaftsministeriums. Auch der Inlandstourismus steigt. Für die Tourismusinfrastruktur sind einige Neubau- und Modernisierungsprojekte, u.a. in der Hotellerie, geplant bzw. bereits umgesetzt worden.
effizienter IKT Sektor	Dank den gut ausgebildeten Arbeitskräften und dem allgemein niedrigen Lohnniveau, erweist sich die armenische Informations-, Kommunikations-, und Techno-

logiebranche als sehr lukrativ. Armenien punktet mit Call-Centers, Software-Engineering, Multimedia, Internetanwendungen sowie IT-Consulting.

**Stromversorgung:
30% aus Atomenergie**

Etwa 30 % der Elektroenergie des Landes stammen aus **Nuklearkraftwerken**, weitere 42 % aus **Wärme- kraftwerken**, die restlichen 28 % bilden sich aus den **erneuerbaren Quellen**: Wasser-, Wind- Geothermal- und Photovoltaik-Energie. Das Atomkraftwerk Metsamor (30 km westlich von der Hauptstadt Jerewan) wurde 1988 nach einem schweren Erdbeben stillgelegt. 1996 wurde es trotz internationaler Sicherheitsbedenken wieder reaktiviert. Die Produktionskosten für Strom aus der Atomkraft beträgt nur ein Viertel jener aus den Wärmekraftwerken. Investitionen in die AKW-Sicherheit im Ausmaß von USD 300 Mio. sollen von Russland gedeckt werden.

**Diversifikation im
Energiesektor**

Die Regierung versucht die Energieversorgung des Landes weiter zu diversifizieren und fördert deshalb den **Ausbau von Wasserkraft** und anderen nachhaltigen Energiequellen, wie zum Beispiel Windparks. Investoren können diese 15 Jahre lang unter günstigen Bedingungen betreiben. Öl und Gas werden aus Russland über Pipelines und Verkehrswege durch Georgien importiert.

**vielfältiger
Bankensektor**

Derzeit sind etwa 20 **nationale sowie internationale Banken** in Armenien tätig. Federführend ist der Kommerzbanksektor. Kapitalmärkte, Versicherungswesen, Trustfonds, Venture-Capital und andere Formen finanzieller Dienstleistungs-bereiche sind derzeit noch unterentwickelt.

**Steigerung der Ex-
porte und
Importe**

Die **Exporte** betragen 2017 USD 2,4 Mrd., was um 19,7 % mehr als 2016 mit USD 1,9 Mrd. war. Dieser Anstieg wurde durch die erheblichen Mehrlieferungen von mineralischen Produkten (Kupfer und Kupferkonzentrat), Getränken und fertigen Lebensmitteln, frischem Obst und Gemüse, NE-Metallen sowie Textilien und Bekleidung bedingt. Die **Importe** nach Armenien stiegen 2017 auf USD 3,9 Mrd um 26,8 % von USD 2,8 Mrd. in 2016. Auch im Jahr 2018 wird mit einem weiteren signifikanten Zuwachs bei Aus- und Einfuhren gerechnet.

**Wichtigste
Handelspartner und
Handelswaren**

Die größten **Abnehmer armenischer Waren** sind Russland, China, Deutschland und Kanada. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen Erze, Rohstoffe und Lebensmittel (darunter auch Weinbrand) sowie Diamanten und Schmuck. Importseitig sind Armeniens wichtigste Partner die gleichen Länder - Russland, China, Deutschland und die Türkei, wobei vor allem Maschinen und technische Anlagen, Rohstoffe sowie bestimmte Lebensmittel importiert werden.

**Leistungsbilanzdefizit
und hohe Auslands-
verschuldung**

Armenien wies 2017 ein **Leistungsbilanzdefizit** von -3,5 % des BIP auf. Das Haushaltsdefizit finanziert Armenien hauptsächlich durch **Auslandsverschuldung**, welche bei rund 90 % des BIP liegt. Für die Jahre 2018-2022 prognostiziert man das Leistungsbilanzdefizit von -7,3 % des BIP.

**Währungsreserven für
4 Monate**

Die **Währungsreserven** der armenischen Nationalbank lagen zu Beginn 2017 bei USD 2,3 Mrd. und würden ausreichen, für einen Zeitraum von vier Monaten Güter und Dienstleistungen zu importieren.

**Niedriges Lohnniveau
hohe Arbeitslosigkeit**

Der **durchschnittliche Monatslohn** von USD 390 pro Kopf sank bedingt durch die allgemeine Rezession zuletzt wieder auf USD 340 im Jahre 2016. Auch 2017 blieben die durchschnittlichen Monatslöhne mit USD 390 niedrig und dämpfen zusammen mit einer offiziellen Arbeitslosigkeit von 17,7 % den Konsum. Im Jahr 2018 wird ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit auf 17,4% erwartet. Man geht jedoch von einer verdeckten Arbeitslosigkeit von ca. 40 % aus.

Erleichterung der Registrierung neuer Unternehmen	Die Regierung hat in den vergangenen Jahren etliche Reformen eingeleitet, welche die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich verbessert haben. Beispielsweise wurde die Dauer der Anmeldung eines neuen Unternehmens auf 2 Tage verringert. Die Kosten und die Anzahl der notwendigen Lizenzen für die Ausübung verschiedener Geschäftstätigkeiten deutlich reduziert.
aktive Standortpolitik	Armenien verfügt über eine liberale Wirtschaftsordnung, die ausländischen Investoren und einheimische Unternehmensgründer vor dem Gesetz gleich-behandelt. Es gibt eine Reihe von Begünstigungen für ausländische Investoren , garantierte Eigentumsrechte und freie Rückführung von Gewinnen.

• 2. Besondere Entwicklungen

EU-Verhandlungen und die Östliche Partnerschaft mit der EU	Trotz der sehr starken Ausrichtung der armenischen Wirtschaft an Russland und der Mitgliedschaft bei der Eurasischen Wirtschaftsunion strebt Armenien eine enge Anbindung auch an die EU an. Armenien ist ein Partnerland der EU im Rahmen der östlichen Partnerschaft . Diese dient der Intensivierung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehung zwischen der EU und den Partnerländern. Ein weiteres Ziel ist die Harmonisierung von Gesetzen mit den EU Standards. Die Visafreiheit für EU-Bürger wurde 2013 von Armenien eingeführt.
ausländische Direktinvestitionen zurückhaltend	Trotz einer liberalen Wirtschaftsordnung halten sich ausländische Investoren - in erster Linie jene aus dem westlichen Ausland - zurück. Gründe hierfür sind die Marktgröße Armeniens, die geschlossenen Grenzen wegen anhaltender Probleme mit den Nachbarländern Aserbaidschan und Türkei, und die generell weltweit zu beobachtende Investitionszurückhaltung . Die größten Investitionen kamen in den letzten Jahren aus Argentinien (Modernisierung des Flughafens Zwartnoz/Jerevan), Zypern (Erzförderung), Russland (Telekommunikation, Transport und Gasversorgung), Kanada (Erzförderung) und Frankreich (Telekommunikation und Getränkeindustrie).
Investitionsprojekte	Für die nächsten Jahre wurden von der armenischen Regierung mehrere große Investitionsprojekte avisiert, wie z. B. der Bau eines neuen Kernkraftwerkes. Weitere geplante Investitionen betreffen Infrastrukturprojekte (Straßen- /Gleisbau, Energiewirtschaft, Sanierung des Wasserversorgungssystems), weitere Erschließungs- und Ausbauaktivitäten im Erzbergbau , in der Telekommunikation, einige neue Projekte zum Ausbau des verarbeitenden Gewerbes sowie die von internationalen und armenischen Kreditinstituten aufgelegten Kreditlinien zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
Armenische Großkonzerne größtenteils in russischem Besitz	In Armenien sind diverse Großkonzerne meistens vollständig oder teilweise im Besitz russischer Konzerne. Beispiele sind der Aluminiumfolienproduzent „Armenal“ (gehört dem russischen Aluminiumkonzern „RusAl“), der größte Gasimporteur „Armrosgazprom“ („Gazprom“), das Telekommunikationsunternehmen „Cornet-AM“ („Komstar-OTS“), sowie der größte Mobilfunkbetreiber des Landes „K-Telecom“ („MTS“).
Russland als Hauptinvestor und Arbeitgeber	Russland ist nicht nur Armeniens wichtigster Handelspartner und Hauptinvestor , sondern auch Gastland für viele Armenier. Die armenische Diaspora in Russland umfasst ca. 2 Mio. Menschen. Der aus Rücküberweisungen an Familien nach Armenien resultierende Kapitalfluss macht über 20 % des BIP aus. macht.

Beitritt zur Eurasischen Wirtschaftsunion

Seit Jänner 2015 ist Armenien Mitglied der **Eurasischen Wirtschaftsunion** (Russland, Belarus, Kasachstan und Kirgistan). Das erste Jahr in der Eurasischen Wirtschaftsunion brachte Armenien abgesehen von der noch engeren Anbindung an Russland und der damit einhergehenden Preissenkung für Erdgas, kaum Vorteile. Der Export ging im ersten Jahr der Unionszugehörigkeit zurück.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Nach starkem Rückgang steigen die österreichischen Exporte wieder

Im Jahr 2017 sind die Exporte nach Armenien mit +19,5% wieder gestiegen und erreichten **EUR 17,6 Mio.** Im Jahr 2016 erreichten die **österreichischen Exporte** nach Armenien nur **EUR 14,7 Mio.**, ein Rückgang um -26,4 % im Vergleich zu 2015. Die bedeutendsten österreichischen Exportwaren sind Medikamente, Maschinen und Anlagen, Papier und Pappe, synthetische Fasern und Edelmetalle. Hier waren im Jahr 2016 auch die stärksten Rückgänge zu verzeichnen: Pharmazeutika verloren -84 %, von EUR 4,1 Mio. im Jahr 2015 auf EUR 0,7 Mio. im Jahr 2016. Lieferungen von Kesseln, Maschinen und Anlagen gingen auch stark zurück, von EUR 2,7 Mio. im Jahr 2015 auf EUR 1,1 Mio. im Jahr 2016 bzw. um -58%.

niedrige Importe deutlich ansteigend

Die **österreichischen Importe** aus Armenien stiegen im Jahr 2017 deutlich um +41,4 %, auf **EUR 4,4 Mio.** Die wichtigsten Importprodukte aus Armenien sind Eisen, Buntmetalle, mechanische Geräte und Bekleidung.

enge politische Beziehungen zwischen Österreich und Armenien

Die **bilateralen Beziehungen zwischen Armenien und Österreich** sind ausgezeichnet. In Jahren 2012 – 2014 fanden die offiziellen Besuche des Bundespräsidenten Heinz Fischer und des armenischen Präsidenten Serzh A. Sargsyan mit jeweils großen Wirtschaftsdelegationen in Österreich bzw. Armenien statt. Dabei wurde ein **Abkommen über Entwicklungszusammenarbeit** zwischen den beiden Ländern unterzeichnet.

Geringe Investitionen aus Österreich

Armenien hat ein **bilaterales Investitionsschutzabkommen** mit 37 Ländern abgeschlossen, darunter auch mit Österreich. Generell sind österreichische Investitionen in Armenien noch sehr geringfügig. Außer Austrian Airlines sind zurzeit rund 30 österreichische Firmen aus verschiedensten Bereichen regelmäßig auf dem armenischen Markt tätig.

Österreichische Projekte in Armenien

Zu den erfolgreichen **österreichischen Projekten** in Armenien der letzten Jahre zählen die „Seilbahn Tatev“, die 2010 von der Firma Doppelmayr/Garaventa gebaut wurde, die zum Tatev Kloster im Südosten Armeniens führt. Waagner Biro lieferte Bühnentechnik für das Armenische Akademische Opern- und Balletttheaters in Jerewan. Das erste armenische Stahlwerk in Charentsavan wurde 2013 in Betrieb genommen, wofür Engineering und Ausrüstungen von Siemens VAI geliefert wurden.

OeKB-Finanzierung auch zu Softloan-Konditionen

Laut den **Deckungsrichtlinien der Österreichischen Kontrollbank (OeKB)** wird Armenien in die Länderkategorie 6 eingestuft. Es besteht die grundsätzliche Möglichkeit der **Finanzierung von Projekten durch Softloans** der Republik Österreich in Armenien. Die **Österreichische Entwicklungsbank (OeEB)** hat eine Kreditlinie mit der armenischen AMERIABANK vereinbart: Ziel der Kreditlinie ist die Finanzierung von Projekten im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz sowie die Förderung lokaler Klein- und Mittelbetriebe.

Lieferchancen für österreichische Firmen

Obwohl der armenische Markt mit 2.9 Mio. Einwohnern relativ klein ist und das Geschäftsumfeld schwierig bleibt, ergeben sich auch für österreichische klein- und mittelständische Unternehmen **gute Marktchancen**. Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten, Ausbau der Infrastruktur, Informationstechnologie sowie Telekommunikation und erneuerbare Energien eröffnen Möglichkeiten zum Markteintritt. Der Bedarf an Straßen und Hotels sowie die Entwicklung der Tourismus- und Skigebiete in Armenien bieten Chancen und sind gleichzeitig Herausforderungen für österreichische Firmen.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

